

der Naturforscher überschaut fast alle Hauptformationsglieder der Alpen vom recenten Alluvium an bis zu den Urschiefern und Graniten der ältesten geologischen Periode.

Bei der Aufnahme des genannten Panoramas hat Herr Simony sowohl alle einzelnen Punkte mit geographischer Genauigkeit orientirt und den Contouren überhaupt die grösste Sorgfalt gewidmet, als auch die Gestaltung der verschiedenen Thal- und Bergflächen, die Neigung der Gehänge, insbesondere aber die Schichtung der Felsmassen und deren Zerklüftungsweise überall treu nachgebildet und selbst auch da noch eingezeichnet, wo sie nur noch dem bewaffneten Auge erkennbar waren.

Die Rundschau des Schafberges umfasst die drei westlichen Sectionen des im heurigen Jahre von den Geologen zu bereisenden Terrains in einer fast vollständigen Uebersicht. Es nimmt daher eine werthvolle Stellung unter den zur Veröffentlichung bestimmten Arbeiten der geologischen Reichsanstalt ein. Seine Drucklegung wird demnach unmittelbar von der k. k. Staatsdruckerei in Angriff genommen, und zwar in doppelter Weise: einmal in den Farben der Natur, dann aber, und zwar nach den Bereisungsergebnissen dieses Sommers, auch geognostisch colorirt.

4. Sitzung am 28. Mai 1850.

Unter den grossen Unternehmungen der gegenwärtig in dem Kaiserreiche in Angriff genommenen unterirdischen Arbeiten für Eisenbahnbauten nimmt in diesem Augenblicke die Herstellung des grossen Tunnels am Semmering die erste Stelle ein. Während der Arbeiten nur kann man die geologischen Verhältnisse mit Erfolg studiren. Hr. Johann Kudernatsch war zu diesem Zwecke von der Direction der geologischen Reichsanstalt dahin entsendet worden, und gab nun Bericht über die gemachten Beobachtungen. Er legte einen Durchschnitt vor, auf dem nicht nur die vorgefundenen Gebirgsarten in Farben dargestellt sind, sondern auch die 10 Schächte, 7 senkrecht und 3 schief, wie sie zur Gewinnung der Tiefe grössten Theils schon vollendet sind, um dann von 20 Punkten aus, mit Ort und Gegenort, in kürzerer Zeit die ganze Oeffnung des Tunnels vollenden zu können. Die Entfernung der beiden Mundlöcher beträgt nahe 750 Wiener Klafter, die grösste Höhe des Gesteins über dem Tunnel 60 Klafter. Der Durchschnitt war von dem k. k. Herrn Ministerial-Secretär Alois Richard Schmidt, aus eigenen Beobachtungen und Mittheilungen der Eisenbahnbau-Ingenieure entworfen und von dem k. k. Herrn Unter-Staatssecretär Layer der geologischen Reichsanstalt übergeben worden. Auch einige Belegstücke wurden damals eingesandt. Hr. Kudernatsch sammelte deren in reichlicher Menge, und vermittelte, dass ferner Stücke während des fortschreitenden Baues zur Seite gelegt werden, um sie dann von den Geologen übernehmen zu lassen. Der Tunnel durchschneidet ausschliesslich einen vielfachen Wechsel von mannigfaltigen dem silurischen Gebirgssystem angehörenden Gesteinschichten, Grauwacken-Sandstein meist dicht als Grauwacken-Quarz erscheinend, oft durch Zwischenlagen von Talk, schiefrigem Dolomit, Talk- und Thonschiefer, mancherlei Kalksteine. An der südlichen Steierischen Seite geht der Tunnel nicht durch anstehendes Gestein, sondern durch mehr oder weniger festes Schuttland, in welchem grosse Blöcke von Rauchwacke oder Zellenkalk vorkommen, deutlich ans Dolomit durch den bekannten Vorgang der Veränderung zu Kalkstein ge-

worden. Oberhalb der Ruine Klam findet sich ein krystallinischer zum Theil selbst grosskörniger leider oft schwefelkieshaltiger Dolomit, der zu Quadern verarbeitet wird, auf schiefrigem Grauwackenquarz aufgelagert.

Herr Dr. Ignaz Moser, Chemiker an dem agronomisch-chemischen Laboratoriu der k. k. geologischen Reichsanstalt, berichtet über die vorliegenden Aufgaben dieser Abtheilung des neugegründeten Institutes, welche durch die Wichtigkeit der Kenntniss der Bodenarten für die Landescultur eine grosse Anwendung zu gewinnen verspricht. Das für die Benützung zu geologisch-hüttenmännischem Zweck so trefflich eingerichtete Laboratorium des k. k. General-Landes- und Hauptmünz-Probiramtes unter der Leitung von A. Löwe bot nicht hinlänglichen Raum für die chemisch-agronomischen Arbeiten. Es wurde demnach ein vorzüglich angemessenes Local dafür gewonnen, ein Gartenhaus am Rennwege, welches nun zweckmässig eingerichtet wird. Die Arbeiten selbst sollen sich auf die Analysen sowohl der eigentlichen Ackerkrume als auch des Untergrundes, aber auch auf die der Stoffe beziehen, welche zur Bodenverbesserung und zur Düngung dienen, und wieder auf die Aschensorten der als Zweck der agronomischen Arbeiten dastehenden Culturpflanzen. Während das Laboratorium auf Anfragen von Privaten Aufgaben zur Lösung übernehmen wird, sind aber auch bereits Anstalten getroffen, um von Seite desselben einige Reihen von unerlässlichen Untersuchungen zu beginnen, die sich insbesondere auf den Grund und Boden derjenigen Kronländer beziehen, welche gleichzeitig in geologischer Beziehung zur Untersuchung vorgenommen wurden, nämlich Oesterreich unter der Enns, Oesterreich ob der Enns und Salzburg. Es sind dies die Tegel, der Löss oder Lehm, die verschiedenen Arten von Sand, Wiener Sandstein und Mergel, Kalkstein und Dolomit und anderen. Nicht nur der wirklich agronomisch-benützte Grund und Boden muss dabei gewürdigt werden, sondern auch der nicht cultivirte, indem vielleicht unbedeutende Arbeiten genügen werden, ihn zu gutem Grunde umzuschaffen, indem man die Stoffe des einen als Verbesserungsmittel des andern benützt.

Als eine der merkwürdigsten Bodensorten steht die nahe unerschöpflich kräftige Ackererde des Banates oben an. Bereits hat der k. k. Herr General-Major Freiherr von Mayrhofer, provisorischer Landes-Chef der Wojwodina und des Temeser Banates, auf die Bitte des Directors der k. k. geologischen Reichsanstalt neun Kisten mit Erdarten von verschiedenen Punkten in verschiedenen Tiefen gewonnen, eingesandt, deren Ankunft täglich erwartet werden kann, und über welche die Berichte später mitgetheilt werden sollen.

Herr Franz Friese, k. k. Berg-Practicant, zeigte den Entwurf einer Höhenkarte der Rhätischen Alpen vor, welche derselbe nach mehrjährigen Studien zusammengestellt, und zur Herausgabe vorbereitet hat. Zugleich legte derselbe einen Verticaldurchschnitt der nördlichen Gebirgskette vom Bodensee bis Kufstein vor, und entwickelte die Beziehungen des Zusammenhanges der daraus abgeleiteten Höhenverhältnisse mit den ökonomischen und industriellen Zuständen der betreffenden Landestheile.

Herr Assistent Franz Foetterle zeigte eine Suite von Kalktuffbildungen aus der Gegend von Scheibbs in Niederösterreich mit darin eingeschlossenen Schnecken- und Pflanzenabdrücken vor, welche Herr Ferd. Bär, nebst den näheren Daten des Vorkommens an die Direction der k. k. geologischen Reichsanstalt eingesendet hatte. Dieser Kalktuff findet sich im Thale der Erlaf eine viertel Stunde nördlich vom Markte Scheibbs. Er wird noch fortwährend aus einer in dem Tufe selbst auf eine Höhe von etwa 240 Fuss entspringenden

Quelle abgesetzt, deren Wassermenge so bedeutend ist, dass sie auf eine Strecke von einer Viertelstunde acht aufeinanderfolgende Werke unausgesetzt betreibt. Der Absatz bildet sich durch Entweichung der überschüssigen Kohlensäure, er ist bei dem geringen Gehalte von festen Bestandtheilen von 0.0625% in 100 Gewichtstheilen Wasser, sehr unbedeutend, da er in dem zu den Werken führenden Gerinne jährlich im Durchschnitt eine Kruste von $\frac{1}{5}$ Zoll Dicke bildet; er hängt ab von der Entfernung des Absatzortes von der Quelle, von der Geschwindigkeit des fliessenden Wassers, und von der Heftigkeit mit welcher es an feste Gegenstände anprallt, so dass sich am Ursprung der Quelle fasst gar nichts absetzt, sondern erst in den einigen hundert Schritte entfernten Rinnewerken u. z. dort am meisten, wo das Wasser über stark geneigte Schussrinnen herabstürzt. Es wurde eine 3 Schuh lange, 1 Schuh breite, und $1\frac{1}{4}$ Zoll dicke Platte vorgezeigt, die in einer solchen Schussrinne abgesetzt war, und an der man auf der aufliegenden Seite einen so genauen Abdruck der Holztextur bemerkt, dass sie einem Brete sehr täuschend ähnlich sieht. Die ganze Ausdehnung des Kalktufes, dessen Unterlage Alpenkalk bildet, beträgt gegen eine Viertelmeile, seine Mächtigkeit mehr als zwölf Klaftern, welche durch die darin angelegten Steinbrüche aufgeschlossen sind; seine untere Gränze ist noch nicht erreicht worden. In seiner ganzen Mächtigkeit findet man Blätterabdrücke von *Acer*, *Alnus*, *Salix*, *Viburnum* u. s. w., die der noch auf seiner Oberfläche wachsenden Flora angehören, eben so gehören die darin vorkommenden Schnecken den lebenden Arten: *Helix pomatia*, *Hel. austriaca*, *Hel. arbustorum* und *Hel. verticillus* an. Das Gestein selbst ist sehr porös, es eignet sich sehr gut zu Baustein, worauf auch die erwähnten Steinbrüche angelegt sind.

Herr Bergrath Franz v. Hauer gab Nachricht über die Erfolge einer Bereisung der Kronländer Venedig und Lombardie, die er im Auftrage der k. k. geologischen Reichsanstalt unternommen hatte, um die Arbeiten der dortigen Geologen kennen zu lernen und ihre Mitwirkung zur Lösung der Aufgaben der genannten Anstalt zu gewinnen.

Im Venetianischen sind besonders die Leistungen der Herren Pasini in Venedig, de Zigno und Catullo in Padua, Parolini in Bassano u. A. hervorzuheben. Der Erstere hat die Bearbeitung einer geologischen Detailkarte des gesammten Venetianischen Gebietes schon seit einer Reihe von Jahren in Angriff genommen. Die Spezialkarte des k. k. General-Quartiermeisterstabes in dem Maasstabe von 1200 Klaftern auf den Zoll wurde zu diesem Behufe in verdoppelter Grösse abgezeichnet und so zur Eintragung der Originalbeobachtungen verwendet. Für 7 von den 17 Blättern sind die Beobachtungen bereits so gut wie vollendet, und für die übrigen 10 ist ebenfalls der grössere Theil der Untersuchungen bereits ausgeführt. Herr Pasini hegt den lebhaftesten Wunsch, seine Arbeiten, die im Laufe der letzten Jahre unterbrochen waren, baldmöglichst wieder aufnehmen zu können und gab die Zusage, dieselben der k. k. geologischen Reichsanstalt mitzuthemen. Ueberdiess widmete er derselben eine höchst werthvolle Suite von Gebirgsarten, Mineralien und Petrefacten aus den Doubletten seiner reichen Sammlung, und eine Reihe von älteren und neueren Literaturwerken, die über die geologische Beschaffenheit von Italien handeln.

Herr de Zigno hat sich, wie schon aus den Berichten über die früheren Sitzungen der k. k. geologischen Reichsanstalt hervorgeht, sehr grosse Verdienste um die genaue Kenntniss der Gliederung der Secundärformationen der Venetianischen Gebirge erworben. Eine grössere Arbeit

über dieselben mit **Durchschnitten**, **Karten**, **Abbildungen** von **Versteinerungen** u. s. w., die nahezu vollendet ist, hofft er noch im Laufe dieses Jahres der k. k. geologischen Reichsanstalt zur Publication übersenden zu können. Einen der lehrreichsten Durchschnitte, von dem Granit der Cima d'Asta bis zum Flachland von Bassano, den Herr v. Hauer vorlegte, hat er inzwischen schon eingesendet. Ferner wird Herr de Zigno die nöthigen Einleitungen zur Bildung einer geologischen Gesellschaft für das Kronland Venedig treffen und Aufsammlungen von Petrefacten für die k. k. geologische Reichsanstalt übermachen.

Eine auch in geologischer Beziehung ungemein wichtige Arbeit sind die in den letzteren Jahren unter Herrn Degoussée's Leitung ausgeführten Bohrungen von artesischen Brunnen in Venedig. Der freundlichen Gefälligkeit des gegenwärtigen Directors der Unternehmung, Hr. Alphonse de Gatte, verdankt Herr v. Hauer Profile aller dieser Brunnen, die er vorlegte. Von den künftig noch auszuführenden Bohrungen sollen Erdproben aller einzelnen durchsunkenen Schichten an die k. k. geologische Reichsanstalt eingesendet werden.

In der Lombardie beschäftigen sich die Herren Jan, Curioni, Balsamo-Crivelli, Cornalia u. A. fortwährend eifrigst mit geologischen Studien. Herr Jan, Director des *Museo civico* in Mailand, hat es übernommen, die Vorarbeiten zur Gründung einer geologischen Gesellschaft für die Lombardie zu treffen. Der Eifer der zahlreichen Geologen im Lande, die reichen Hilfsmittel, welche die schon bestehenden Sammlungen des *Museo civico* und die Cortesische Sammlung in Mailand darbieten, vor Allem aber die Energie des Directors Jan selbst, lassen einen günstigen Fortgang dieser Unternehmung mit Sicherheit erwarten.

In ähnlicher Weise wie Hr. de Zigno für das Venetianische, bereitet Hr. Curioni für das Lombardische eine übersichtliche Darstellung der geologischen Verhältnisse vor, der eine Karte in dem Maasstabe von 1 : 250000 beigegeben werden soll. Nicht minder endlich legten die Herren Balsamo-Crivelli und Cornalia die grösste Bereitwilligkeit an den Tag, für die Zwecke der k. k. geologischen Reichsanstalt mitzuwirken. Herr v. Hauer legte eine Reihe von Abhandlungen über verschiedene geologische und paläontologische Gegenstände vor, welche dieselben in den letzteren Jahren veröffentlicht hatten, und sprach die zuversichtliche Hoffnung aus, dass die mit ihnen angeknüpfte Verbindung der k. k. geologischen Reichsanstalt noch vielfach nutzbringend sein werde.

Hr. Dr. M. Hörnes machte eine Mittheilung über den Erfolg einer Reise nach Pesth, welche derselbe im Interesse der k. k. geologischen Reichsanstalt unternommen hatte, um die gesellschaftlichen Arbeiten zur Förderung geologischer Untersuchungen an frühere scither unterbrochene Verhältnisse anzuknüpfen, und einen geologischen Verein neuerdings ins Leben zu rufen. Schon im Jahre 1847 hatte Hr. August v. Kubinyi, Director des Ungarischen National-Museums und Herr Dr. Zipser aus Neusohl in der Versammlung Ungarischer Naturforscher und Aerzte in Oedenburg den Antrag zur Gründung eines solchen Vereins gemacht, und zahlreiche Beitrittserklärungen wurden gesammelt, an deren Spitze Se. Durchlaucht der Fürst Paul Eszterházy mit einer jährlichen Summe von 400 fl. sich betheiligte.

Während durch die geologische Reichsanstalt die Untersuchung und Bekanntmachung der geologischen Verhältnisse des Landes erst nach einer Reihe von Jahren in Aussicht gestellt ist, wird der Verein schon früher und durch

die Bewohner des Landes selbst viele Arbeiten vollenden, die als gründliche Vorbereitungen zu den mannigfaltigen und grossen Aufgaben gelten. Herr Director Haidinger hatte bereits in diesem Sinne eine Einladung von Seite der k. k. geologischen Reichsanstalt an Hrn. August v. Kubinyi gesandt. Hr. Dr. Hörnes veranstaltete nun eine Besprechung mehrerer Fachmänner in dem National-Museum, an der die Herren Studien-Referent Engel, Berg-rath Fuchs, Custos Dr. Kovats, Gutsbesitzer Franz v. Kubinyi, Secretär Mikesz, Professor Nendtvich Custos Petényi und Professor Szabó Theil nahmen.

Herr Director v. Kubinyi besorgt die ämtlichen Schritte zur Gründung des geologischen Vereines. Der Zweck der Unternehmung ist die rein wissenschaftliche Kenntniss des Landes.

Hr. Custos Dr. Kovats besorgt die Secretärs- und Cassiersgeschäfte unentgeltlich. Der Verein vereinigt aufgesammelte Mineralien, Gebirgsarten und Petrefacte mit dem Ungarischen National-Museum. Den Mitgliedern des Vereines wird die wissenschaftliche Benützung freigestellt. Man wird keine ständigen Geologen anstellen, sondern Wissenschaftsfreunde mit Geld unterstützen, und vorzüglich kleinere und grössere Bezirke im Einzelnen studiren, organische Reste in grösserem Maasstabe aufsammeln, und der Natur der Erzvorkommen die grösste Aufmerksamkeit schenken. Die Ergebnisse der Untersuchung werden in einzelnen Monographien bekannt gemacht. Auch der Jahresbeitrag von 5 fl. CM. wurde von den Anwesenden vorläufig dem provisorischen Cassier übergeben. Hr. Dr. Hörnes erklärte sich bereit, Mandatariatsgeschäfte für Wien zu übernehmen.

Von den für die diessjährigen Untersuchungen bestimmten Geologen haben sich bis nun die Herren Lipold, begleitet von dem Praktikanten Prinzinger, Simony, Ehrlich, begleitet von dem Praktikanten Rossiwall und Bergrath Cžjžek in die respectiven Bezirke begeben, auch Hr. Dr. C. v. Ettingshausen hat bereits seine Reise angetreten. Von dem ersten der drei genannten Geologen ist ein Bericht vom 19. Mai an die geologische Reichsanstalt eingelangt. Die Zeit war der Orientirung in Salzburg und der nördlichen Abtheilung des Bezirkes gewidmet. Aufsammlungen von Fossilien wurden eingeleitet, und mit Hrn. Süss, Verwalter des ständischen Museums, und namentlich den Brüdern, Professoren Herren Johann und Jacob Gries aus dem Convente St. Peter Mittheilungen von Erfahrungen und Daten besprochen. Hier schliessen sich nun auch die geologischen Forschungen der Bayerischen Geologen an. Längst hatte das k. k. Ministerium für Landes-Cultur und Bergwesen bereits in dieser Beziehung vorgesorgt. Se. Majestät der König von Bayern haben den k. bayer. Minister des Innern, Hrn. v. Ringelmann, und den General-Secretär, Ministerialrath Hrn. v. Hänlein zu beauftragen geruhet, der k. k. geologischen Reichsanstalt auf Ansuchen jede zweckförderliche und thunliche Unterstützung zu bewilligen. Bekanntlich ist in Bayern selbst ebenfalls eine geologische Landesdurchforschung im Gange, an deren Spitze der verdienstvolle Akademiker, Professor Schafhäutl steht. Director Haidinger hatte sich mit ihm schon vor einiger Zeit zu dem Zwecke gemeinschaftlicher Forschungen an den Grenzen in Beziehungen gesetzt. Ein vor zwei Tagen angelangter Brief Schafhäutl's bringt die Nachricht, dass er insbesondere die Beschreibung und eine geognostische Karte des Berchtesgadner Landesgerichtsbezirkes bereits vollendet hat und mit dem Drucke derselben beschäftigt ist. Auf 14 Tafeln werden viele neue Fossilienformen gegeben, die unsere Kenntniss der Alpenfaunen erweitern. Auch in diesem Sommer wird Schafhäutl wieder gerade in den an unsere Salzburger-Section

anschliessenden Gegenden thätig sein. Hr. Dr. Schafhäütl hat mit sehr geringer Beihilfe gearbeitet, neuerdings wurden indessen bedeutendere Fonds zur Landesuntersuchung bewilliget. Die gleichzeitigen Arbeiten in den Oesterreichischen und Bayerischen Alpen durch Männer, die diess in gegenseitigem Einvernehmen fortführen, lässt erwarten, dass die Resultate der einen und der andern sich gegenseitig vortheilhaft ergänzen werden.

Hr. Director Haidinger theilte die wichtige Nachricht mit, dass von dem k. k. Ministerio des Krieges eine geographische Commission unter dem Voritze Sr. Exc. des Hrn. k. k. Feldzeugmeisters Freiherrn v. Hess ernannt worden sei, zur Erzielung eines planmässigen Zusammenwirkens in der Aufnahme der Gesamt-Monarchie, Herausgabe der Karten u. s. w.

Wenn es möglich werden soll die geologische Durchforschung eines Landes zu vollenden, so muss vorerst die geographische Basis gewonnen sein. Wenn wir auch in dem Oesterreichischen Kaiserstaate über mehrere Kronländer treffliche geographische Arbeiten besitzen, so musste doch auch für die Zukunft vorgesorgt werden, und es war daher eine unabweisliche Pflicht der geologischen Reichsanstalt, in diesem Sinne eine Eingabe an das k. k. Ministerium für Landescultur und Bergwesen zu richten. Die Zusammensetzung der Commission repräsentirt die verschiedenen Ministerien, in deren Bereich die geographischen Arbeiten gehören, welche bisher ausgeführt wurden, es erscheinen für das Ministerium des Krieges namentlich die Herren k. k. Feldmarschall-Lieutenant v. Skribanek, Director des k. k. militärisch-geographischen Institutes; k. k. Oberst v. Marieni, Triangulirungs-Director; k. k. Oberst im General-Quartiermeisterstabe Baron Marenzi; für das Finanz-Ministerium die Herren k. k. Sections-Chef v. Salzgeber, General-Director des Katasters; k. k. Oberst v. Ilawliczek, Triangulirungs- und Vermessungs-Director; für das Handels-Ministerium die Herren k. k. Sectionsrath Pasetti, General-Director der Strassen- und Wasserbauten; k. k. Sectionsrath Ghega, General-Director der Eisenbahnbauten, ferner Hr. kaiserl. Rath Steinhäuser, Archivs-Director im k. k. Unterrichtsministerium, endlich für die Interessen der Geologie die Herren k. k. Custos Partsch und Director Haidinger. Wer die Ausdehnung und Wichtigkeit der Arbeiten erwägt, die in jeder einzelnen dieser Abtheilungen bisher die Kräfte einer grossen Anzahl von Individuen beschäftigte, bei der durch den k. k. General-Quartiermeisterstab ausgeführten Triangulirung und Mappirung in kleinem Maasstabe von 400 Klaftern auf einen Zoll, bei den Katastral-Vermessungen zur Gewinnung der Gemeindemappen von 40 Klaftern auf den Zoll und ihrer Lithographirung, bei den Nivellements für die Anlage von Strassen, Kanälen, Eisenbahnen, bei den astronomischen Bestimmungen geographischer Elemente, wird die Grösse der Aufgabe zu schätzen im Stande sein, welche überhaupt vorliegt. Manche Hindernisse die aus den frühern Verhältnissen der verschiedenen Kronländer herrührten, sind nun hinweggeräumt, und es wird gelingen ein grosses Werk, würdig des neuen Oesterreich, durchzuführen, entsprechend dem Bedürfnisse so vieler Reichsbewohner, insbesondere auch beruhigend für die Zukunft der Forschungen der k. k. geologischen Reichsanstalt.

Herr Director Haidinger schloss mit der Anzeige, da nun die Geologen nahe sämmtlich in den ihnen zur Durchforschung übergebenen Bezirken angelangt sind, und die übrigen Wien alsbald verlassen werden, auch er selbst dem Plane gemäss später denselben zu folgen bestimmt sei, so würden die Sitzungen der k. k. geologischen Reichsanstalt in der Art, wie sie bisher Statt gefunden den Sommer über unterbrochen bleiben. Die wichtigern Theilerfolge sollen indessen stets auf geeignetem Wege wie bisher bekannt gemacht werden.

Vorläufig dürfte angenommen werden, dass die erste Sitzung im Herbste am 25. September, dem hundertsten Jahrestage seit der Geburt des grossen Freiburger Mineralogen und Geognosten A. G. Werner, Statt finden wird, an welchem Tage auch anderwärts an den Hauptbergwerks-Orten in dem Kaiserreiche, eben so wie in Freiberg, eine Erinnerungsfeier vorbereitet wird. Jedenfalls werden bis dahin die gewöhnlichen Tagesordnungen vertheilt werden.

XXII.

Verzeichniss der Veränderungen in dem Personalstande des k. k. Ministeriums für Landescultur und Bergwesen,

vom 1. April bis 30. Juni 1850.

Der Minister für Landescultur und Bergwesen hat den k. k. Haupt-Münzamt-Practikanten Eduard Pöschl zum prov. Professor der Civilbaukunde, der darstellenden Geometrie und des Zeichnens an der k. k. Berg- und Forst-Akademie zu Schemnitz ernannt. (Wien. Zeitg. v. 11. April 1850.)

Se. k. k. Majestät haben über Antrag des Ministeriums für Landescultur und Bergwesen, mit allerhöchster Entschliessung vom 15. April l. J., den Ministerial-Concipisten für Landescultur und Bergwesen und dormaligen Ministerial-Commissär im Banater Bergdistrict, Friedrich Reitz, zum Banater Bergwesens-Director in Oravitza allergnädigst zu ernennen geruht.

Se. k. k. Majestät haben über einen allerunterthänigsten Vortrag des Ministers für Landescultur und Bergwesen, mit allerhöchster Entschliessung vom 25. April d. J., die Aufhebung der bisherigen Buchhaltungen in Ungarn, in der Woiwodschafft Serbien, dem Temescher Banate und in Siebenbürgen, die Errichtung referirender Rechnungs-Abtheilungen bei den dortigen Berg-Oberämtern mit dem angetragenen Personal- und Besoldungsstande und der Concentrirung der gesammten Censur aller Montan-Rechnungen dieser Kronländer bei der Montan. Hofbuchhaltung zu genehmigen geruht.

Zugleich haben Se. k. k. Majestät den Minister für Landescultur und Bergwesen allergnädigst ermächtigt, diese Massregel nach den allerhöchst sanctionirten Grundsätzen auch in den übrigen Kronländern, sobald sich die Anlässe dazu darbieten, durchzuführen und den hiedurch etwa entbehrlich gewordenen Beamten die Gnade des sogenannten Begünstigungsjahres zuzuwenden.

In Gemässheit der am 26. Mai 1850 erlassenen Verordnung über die provisorische Organisirung mehrerer Bergbehörden, hat sich der Minister für Landescultur und Bergwesen bestimmt gefunden, den bisherigen Bergrichter und Bergrath Alois Altmann zum provisorischen Berghauptmann in Steier und den ersten Ober-Bergamts und Berggerichts-Assessor Eduard Hübl, zum provisorischen Berghauptmann in Leoben zu ernennen.

Se. k. k. Majestät haben über Antrag des Ministers für Landescultur und Bergwesen, mit allerhöchster Entschliessung vom 24. Mai l. J., den Gubernialrath und Vorsteher der Salinen- und Salzverschleiss-Administration zu Wieliczka, Joseph Russegger, zum Director des nied. ung. Berg-, Hütten-, Herrschafts- und Forstwesens zu Schemnitz mit dem Charakter und Titel eines Ministerialrathes allergnädigst zu ernennen geruht.

Se. k. k. Majestät haben auf Antrag des Ministers für Landescultur und Bergwesen, mit allerhöchster Entschliessung vom 10. Juni d. J., den bis-